

Dr. Marv Wilson, Propheten , Sitzung 11, Jona, Amos

© 2024 Marv Wilson und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Marv Wilson mit seiner Lehre über die Propheten. Dies ist die elfte Lektion: Der Abschluss des Buches Jona und der Beginn des Buches Amos.

Gut, ich bin bereit anzufangen.

Lasst uns bitte ein kurzes Gebet sprechen. Herr, wir danken dir für deine Gnade und Barmherzigkeit, die du uns täglich schenkst. Wir verstehen das Leben nicht.

Du bist die Weisheit. Wir bekennen, dass wir nicht alles um uns herum begreifen können, aber wir danken dir, dass wir an dich als lebendigen Gott glauben dürfen. Wir schreiben uns diesen Glauben nicht selbst zu, sondern erkennen an, dass du zu uns gekommen bist, dass du dich uns offenbart hast, und wir danken dir, dass uns dies Gewissheit über die wichtigsten Dinge des Lebens schenkt: dass du die Führung hast, dass du uns führst und dass sich dein Wort in unserer eigenen Erfahrung immer wieder als wahr erweist.

Und darüber freuen wir uns heute, und während wir diesen Tag mit dir gehen und uns diese Woche unseren Studien widmen, bitten wir um deine Gegenwart. Wir bitten darum im Namen Christi. Amen.

Ich werde alle Kursnoten außerhalb von Raum 237 auf einer Pinnwand veröffentlichen, und zwar anhand der letzten vier Ziffern Ihrer Matrikelnummer. Das habe ich schon immer so gemacht und werde es auch weiterhin so handhaben. Wenn Sie Ihren Fortschritt mit mir besprechen oder Ihre Prüfungen einsehen möchten, können Sie das jederzeit tun.

Nun möchte ich noch ein paar abschließende Bemerkungen zu Jona machen, bevor wir zu Amos übergehen. Der Ausdruck im letzten Kapitel des Buches Jona, der von Leuten spricht, die rechts und links nicht unterscheiden können, ist interessant. Manche haben versucht, ihn wörtlich zu nehmen, und wenn man ihn wörtlich nimmt, bedeutet das wohl, dass man wie ein kleines Kind ist, das an der Hand geführt werden muss, weil es nicht versteht, wenn jemand sagt: „Dreh dich nach links“ oder „nach rechts“. Es herrscht Verwirrung.

Manche behaupten, die 120.000 Menschen, die ihre rechte und linke Hand nicht unterscheiden können, seien lediglich Kindergartenkinder oder jünger – was für Ninive eine enorme Bevölkerungszahl gewesen sein muss. Ich persönlich ziehe jedoch die Interpretation vor, und ich denke, der Autor deutet dies anhand aller

archäologischen Funde und der Merismus (links und rechts unterscheiden) an, dass die Menschen orientierungslos waren. Genau das bedeutet der Ausdruck.

Die Einwohner von Ninive mögen zwar körperlich erwachsen sein, aber vom Charakter her sind sie hilflos, unwissend, verloren und auf Gottes barmherzige Liebe angewiesen. Ich würde das daher als Metapher verstehen, dass sie nicht wissen, was sie tun. Das Buch Jona ist also ein Buch über Gottes Barmherzigkeit und seine allumfassende Liebe.

Und ich vermute, wenn ich die Hauptthemen dieses Buches kurz zusammenfassen sollte, wäre das sicherlich das erste: Gott kümmert sich nicht nur um sein Bundesvolk Israel, sondern um alle Menschen. Und er beauftragt seine Diener, ihnen seine Barmherzigkeit und Liebe zu verkünden. Ich denke, dieses Buch erinnert uns auch daran, warum wir das Alte Testament brauchen.

Weil wir uns mit den Figuren identifizieren können, da wir ihnen ähneln, haben Menschen im Allgemeinen oft eine eigensinnige Natur. Und wenn es um eine schwierige Aufgabe geht, ziehen sie es vor, zu fliehen, sich vor Verantwortung zu drücken, wegzugehen oder einen anderen Weg einzuschlagen.

Und hier gab Gott Jona natürlich eine zweite Chance und beauftragte ihn erneut, nachdem er sich mit seinem moralischen Versagen in diesem speziellen Fall auseinandersetzen musste. Ich denke auch, dass dieses Buch besonders wichtig ist, wenn wir uns den Evangelien und Jesus zuwenden, denn es zeigt uns erneut, wer im Alten Testament die Natur beherrscht. In einer polytheistischen Welt, in der die Natur von den Kanaanitern und Phöniziern verehrt wurde, war Baal der Wettergott.

Er brachte Fruchtbarkeit, das Keimen der Saat und die Fruchtbarkeit des Bodens und des Mutterleibs. Nun sehen wir, wie der Gott Israels die Natur beherrscht. Er ist nicht mit ihr gleichzusetzen, aber er herrscht über sie.

Und das sehen wir deutlich am Fisch, am Kürbis, am Verwelken des Kürbisses und an einigen anderen markanten Stellen. Ein weiteres zentrales Thema dieses Buches, das sich thematisch an vielen Stellen der Hebräischen Bibel, insbesondere in den Psalmen, wiederfindet, ist die Frage, ob es einen Ort auf der Welt gibt, an dem man seiner Gegenwart entfliehen kann. Die Antwort lautet: Nein. Gottes Allgegenwart.

Und wie der Psalmist sagt, selbst wenn man bis ins Totenreich, ins Grab, hinabsteigt, ruht Gottes Hand noch immer auf einem. Dieses Buch stellt somit erneut einen Affront gegen die Glaubensvorstellungen der meisten altorientalischen Zivilisationen dar. Sie verehrten Götter, die über bestimmte Bereiche der Natur und verschiedene Aspekte des Lebens herrschten.

Oder sie waren ihr Nationalgott und beherrschten oder beschützten ihr Gebiet. Nun haben wir einen universellen Gott, der nicht Schemesch, Sonne, Ureyach , Mond, Rescheph, Pest, Mot oder Tod heißt. Er ist einfach – und ich glaube, das hat Absicht – Jod-He-Waw-He.

Derjenige, der aktiv gegenwärtig ist. Das ist die Bedeutung des Wortes. Er ist überall.

Seine Gegenwart durchdringt das Universum. Und er könnte sich tatsächlich im Irak, wo Ninive liegt, befinden, ebenso wie auf israelischem Boden. Er war nicht auf dieses Gebiet beschränkt.

Kontrolle. Gottes Allgegenwart. Nun möchte ich zum Buch Amos übergehen.

Haben Sie Anmerkungen zu Jona? Ich gebe Ihnen die Gelegenheit dazu. Haben Sie Fragen? Dann komme ich nun zu Amos. Zurück zum Gesamtbild.

Es gibt drei Propheten in der Bibel, die ihren Schwerpunkt auf ihre Herkunft aus dem Nordreich bzw. Israel legen. Man muss bedenken, dass sich das Reich nach Salomos Tod teilte. Das Nordreich wird in der Bibel nicht als Nordreich bezeichnet.

Es hieß einfach Israel, bestehend aus den nördlichen Stämmen und Juda, dem Südreich. An welches Volk fiel das Nordreich? Assyrien. 722–721 v. Chr. fiel Samaria.

Zehn Stämme werden in die entlegensten Gebiete des assyrischen Reiches verbannt. Das Südreich fällt 586 v. Chr. an Babylon. Dies ist das wichtigste Datum in der Geschichte des Alten Testaments.

Gut, unsere Propheten des Nordreichs waren also offensichtlich Propheten vor 721 v. Chr. Und der König des Nordreichs, mit dem wir den Namen Jona in der Passage aus 2. Könige 14 in Verbindung gebracht haben, war Jerobeam. Wir sprechen also von der ersten Hälfte des 8. Jahrhunderts v. Chr.

Jona war ein ausländischer Missionar aus Gat-Hefer in Galiläa. Das zweite Buch, das wir betrachten werden, ist das von Amos. Amos stammte nicht aus Israel, sondern kam nach Israel, um zu prophezeien.

Er kam aus dieser kleinen Stadt südlich von Jerusalem. Waren Sie schon mal in Tekoa Falls, Georgia? In Boston sagen wir immer: „Tekoa Falls, Georgia.“ Und Sie fragen sich dann: „Was ist denn so Besonderes daran?“ Nun gut, Tekoa.

Eine kleine Stadt etwa 19 Kilometer südlich von Jerusalem, 10 Kilometer südlich von Bethlehem. Das Wheaton College in Illinois hatte mehrere Jahre lang archäologische Ausgrabungsrechte für das Gebiet. Es handelt sich also um eine tatsächlich

existierende Stadt, die moderne israelische Archäologen mitten im Schafland entdeckt haben.

Und da war ein Hirtenjunge aus Bethlehem, sechs Meilen entfernt, der in der Bibel eine große Rolle spielte. Sechs Meilen nördlich davon. Der jüngste Sohn Isais.

Also gut, diese Gegend eignet sich gut für die Schafzucht. Und es könnte einen Zusammenhang mit Amos' Aufenthalt dort geben. Die befestigte Stadt Tekoa liegt im judäischen Bergland auf einer Höhe von etwa 900 Metern.

Das Hügelland erreicht seinen höchsten Punkt in Hebron, das auf etwa 3.300 Fuß (ca. 1.000 Meter) liegt. Hebron ist eines der bedeutendsten Weinbaugebiete der Bibel, wo aufgrund der Höhenlage durch den nächtlichen Tau jedes Jahr zusätzlich einige Zentimeter Regen fallen.

Jerusalem liegt 40 Kilometer nördlich auf einer Höhe von 800 bis 800 Metern. Amos ist laut 1,1 ein Hirte und einer der Hirten von Tekoa. Das Erstaunliche an der Bibel sind die Menschen, die Gott gebraucht.

Ehemalige Steuereintreiber, Ärzte, Lederarbeiter und Hirten. Viele von ihnen waren Hirten. Moses verbrachte 40 Jahre seines Lebens damit, die Schafe seines Schwiegervaters Jethro zu hüten.

Amos. Viele der Metaphern, die hier aus dem Buch Amos hervorgehen, stammen aus dem Hirtenleben, das Amos mit seinen Schafen erlebte. Und noch einmal: Die menschliche Seite der Inspiration ist sehr wichtig, denn das sieht man auch im Neuen Testament.

Wer spricht in den Evangelien am häufigsten über Geld? Levi oder Matthäus. Wer spricht am häufigsten über Frauen? Lukas. Vielleicht hatte er als Arzt mehr Kontakt zu Frauen.

Paulus berichtet häufiger als alle anderen über sportliche Wettkämpfe, da er aus Tarsus in der heutigen Türkei stammte, im Nordwesten oder Nordosten des Mittelmeerraums. Er war also mit den römischen Spielen vertraut und beschreibt daher das Laufen, den Gewinn des Sieges und die Krönung.

Das ist die vom Heiligen Geist benutzte Sportsprache der Paulusbriefe, um ihre Aussage zu verdeutlichen. Sogar das Jahrbuch des Gordon College hat seinen Namen aus diesem Bereich. Huppert und Nicolmen .

Römer 8,38-39: Wir sind mehr als siegreich. Wir übertreffen alle Erwartungen in unserem Sieg.

Hypernicon . Durch Ihn, der uns liebt. Gut, also erwartet pastorale Metaphern, die mit der Natur zu tun haben.

In 1,1 zählt er sich selbst zu den Hirten. Und natürlich auch im autobiografischen Teil in Kapitel 7, als er Amazja, den Priester in Bethel, konfrontiert. Amazja sagt: „Kehr nach Juda zurück.“

Du bist hier oben im Norden. Bleib unten in Tekoa. Prophezeie hier nicht.

Leg dich nicht mit uns an. Und natürlich hatte er einige ziemlich, ziemlich schlimme Dinge über die Herrschaft im Nordreich zu sagen. Er sagte: „Jeroboam, das ist Jeroboam Nummer zwei, wird durchs Schwert sterben.“

Israel wird gewiss ins Exil gehen. Und Amazja, der Priester in Bethel, sagt sogar: Deine Frau wird zur Prostituierten werden. Und deine Töchter werden durchs Schwert fallen.

Wenn heute jemand vor dem Weißen Haus solche Dinge über die aktuelle oder irgendeine andere Regierung sagen würde, wäre er nicht einfach nur unerwünscht. Die Meinungsfreiheit würde viel ernster genommen. Wie Abraham Heschel in seinem Buch „Die Propheten“ schreibt – und das werden Sie hoffentlich in dieser Amtszeit noch gut kennenlernen –, ist das eine große Herausforderung.

Er sagt, das Volk habe die Propheten toleriert, weil ihre Botschaften durchaus schmerzhaft waren. Sie wirkten mitunter aufrührerisch, regierungsfeindlich und unpatriotisch. Und man ließ es einfach geschehen.

Ich sage es, wie es ist. Propheten sind schlechte Hausgäste. Sie sind sehr störende Menschen.

Sie stören den Status quo. Amos deckt einen Teil der Korruption im Nordreich auf, und sein Zwillingbruder Hosea, der zufällig zu jener Zeit im Nordreich aufwuchs, wird als Zwilling bezeichnet. Ich nenne ihn Zwilling, da Hosea zur selben Zeit wie Amos prophezeite.

Sie waren damals Kollegen oder gar Zwillinge in ihrem prophetischen Dienst. Der eine ergänzte den anderen. Und wir erfuhren etwas über die moralische, religiöse und politische Korruption im Nordreich jener Zeit, die beide Propheten, Amos und Hosea, anprangerten.

Das Wort Amos bedeutet Last. Und natürlich hatten Propheten Bomben abzuwerfen. Sie hatten Lasten abzuladen.

Und natürlich waren es Gottes Leute, die die Folgen ihrer eigenen Taten unmittelbar zu spüren bekamen. Amos ist wie kaum ein anderer Prophet, den wir in diesem Semester betrachten werden, ein Prophet der sozialen Gerechtigkeit. Und während viele unserer Propheten Aspekte der sozialen Gerechtigkeit ansprechen, ist Amos wohl mehr als jeder andere darauf bedacht, die Ungleichheit zwischen Arm und Reich aufzuzeigen.

Das Buch ist gewissermaßen ein Kommentar zu dem, was Jesus als den zweiten der beiden Pfeiler bezeichnet, auf denen alles beruht. Die ersten fünf Bücher der Bibel enthalten 613 Gebote. Und eines davon, so Jesus, das zweite, betrifft die Sorge für andere.

Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist einer, und du sollst ihn lieben von ganzem Herzen. Und das zweite Gebot ist, deinen Nächsten zu lieben wie dich selbst. (3. Mose 19,18) Jesus verbindet also diese beiden Gebote – Gott zu lieben und den Nächsten zu lieben.

Und er sagt, an diesen beiden Geboten, diesen beiden Geboten, hänge das ganze Gesetz und die Propheten. Amos gibt uns also einige konkrete Hinweise darauf, was es bedeutet, seinen Nächsten zu lieben. Übrigens ist es nicht nur Jesus in Matthäus 19, der sagt, man solle seinen Nächsten lieben wie sich selbst.

Doch Paulus spricht in Römer 13,9 von der Nächstenliebe. In Römer 1–11 behandelt er anspruchsvolle theologische Fragen, bevor er in Römer 12–16 auf praktische Ratschläge eingeht.

Im griechischen Text des Römerbriefs, Kapitel 12, finden sich 40 Imperative. Einige davon sind sehr, sehr praktisch. Seid gastfreundlich.

Und er fährt mit dem nächsten Kapitel fort, Kapitel 13. Dort heißt es: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Viele Aspekte der paulinischen Ethik, einschließlich der Nächstenliebe, basieren auf Römer 12–16.

Der 11. September markiert für viele Menschen eine Zeit, in der unser Land angegriffen wurde. Es ist einer dieser Tage, an denen man sich manchmal fragt: Wo warst du? Wo warst du, als Kennedy erschossen wurde? Ich unterrichtete damals im ersten Jahr am Barrington College. Die Tür flog auf.

Ein Schüler unterbrach den Unterricht und rief: „Kennedy wurde erschossen!“ Natürlich hätte es niemand gehört; er hätte die ganze Stunde ohnehin weitergemacht. Damit war der Unterricht beendet.

Am 11. September hatte ich schon fast ein Bein im Flugzeug, als plötzlich alle Alarmer am Flughafen losgingen. Ich ließ meine Bordkarte fallen und rannte aus dem

Flughafen. Auf einem großen Bildschirm in der Bar, wo ich gerade an Bord gegangen war, sah ich ein brennendes Gebäude. Ich bin froh, dass ich die Bordkarte fallen gelassen und gerannt bin, denn das war definitiv nicht der richtige Zeitpunkt zum Fliegen.

Tatsächlich stand alles mehrere Tage still. Ich erwähne das, weil die Art und Weise, wie Amos die Dinge mit einem Erdbeben in Verbindung bringt, faszinierend ist.

Das Erdbeben ereignete sich zwei Jahre nach seiner Prophezeiung, als Usija König von Juda und Jerobeam König von Israel war. Er gibt also eine recht genaue Datierung an. Wahrscheinlich um 765 v. Chr., der Zeit, in der beide Könige prophezeiten.

also seinen eigenen Dienst mit dem Erdbeben in Verbindung bringt – vergleichbar mit der Datierung von Ereignissen ab dem 11. September –, würde dieses Erdbeben Amos' Prophezeiung etwa auf die Jahre 765 bis 750 datieren. Das entspricht ungefähr seinen Lebensdaten, also der Mitte des 8. Jahrhunderts. Er war nicht nur Hirte, was ihn möglicherweise in die Hügel von Tekoa geführt hat, wo er als Viehhirte arbeitete.

Ein Hirte konnte zu dieser Zeit maximal 90 bis 100 Schafe gleichzeitig hüten. Nachdem die Schafe üblicherweise vor dem Scheren gewaschen worden waren, brachte er sie vermutlich zu den Wollmärkten des nördlichen Königreichs. Wir wissen, dass das nördliche Königreich zu dieser Zeit reich war, da Samaria ein bedeutender Handelsplatz war, in den die Waren des Alten Orients strömten.

Wir besitzen eine von Harvard University Press herausgegebene Buchreihe mit dem Titel „Die Elfenbeine Samarias“. Vor über 100 Jahren wurden dort Elfenbeinstücke ausgegraben, was auf eine wohlhabende Kaufmannschaft hindeutet, die vermutlich am Ende des Elfenbeinhandels mit Elefanten im Oberlauf des Euphrat beteiligt war. Wir wissen, dass es im Oberlauf des Euphrat bis ins 8. Jahrhundert Elefanten gab.

Und dann hörte alles auf, und das gesamte Elfenbein, das nach dem 8. Jahrhundert v. Chr. nach Israel gelangte, stammte aus Afrika. Amos berichtet jedoch von Menschen, die ihre Häuser mit Elfenbein schmückten oder auf mit Elfenbein verzierten Betten lagen. Diese kleinen Hinweise auf die Verwendung von Elfenbein zu dieser Zeit lassen uns von jenem Mann erzählen, der sich nachts nur in seinen Mantel gehüllt unter dem Sternenhimmel zusammenrollte.

Er war ein Hirte, der sich um seine Schafe kümmerte. Und er war entsetzt über die große Kluft zwischen Arm und Reich seiner Zeit. Er übte außerdem einen weiteren saisonalen Beruf im Gartenbau aus.

Und in 7,14 heißt es: „Ich kümmerte mich um Maulbeerfeigenbäume.“ Dies waren seine Worte, mit denen er sich vor Amazja vorstellte. Wahrscheinlich besserte er also sein Einkommen auf, indem er Maulbeerfeigen pflückete oder schnitt.

Was meine ich damit? Nun, Feigen waren in biblischen Zeiten ein wichtiges Nahrungsmittel. Um die Früchte reifen zu lassen, musste man sie anstechen. Das konnte man entweder tun, indem man jede einzelne Feige mit den Fingern zusammendrückte oder indem man die Feigen aufschlitzte, damit der bittere Saft ablaufen und die schädlichen Insekten entkommen konnten.

Neben der Ernte der Früchte des Maulbeerfeigenbaums kümmerte er sich vermutlich auch allgemein um die Bäume, beschnitt sie und erledigte andere Arbeiten. Er war also ein Mensch, der viel Zeit im Freien verbrachte. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Amos aus dem Südreich stammte und von Gott ins Nordreich berufen wurde, um dort in Bethel, einer der wichtigsten Städte des Nordreichs, zu predigen.

Eines der Hauptzentren des Kultes um das goldene Kalb in Israel. erinnert ihr euch an Jerobeam I., einen Verwalter unter König Salomo? Er hat etwas Anstößiges getan, und die Bibel sagt uns nicht, was.

Er brachte Salomo so sehr in Rage, dass dieser um sein Leben fliehen musste. Weißt du, wohin er floh? Nach Ägypten. Dort lernte er vermutlich den Kult des Stiers und des Kalbs kennen und übernahm diese Vorstellung, die in den Augen des Rabbiners zur schlimmsten und abscheulichsten Sünde der Israeliten wurde.

Vielleicht liegt es daran, dass es jedes Jahr in der Tora erwähnt wird, als sie all ihre Ohrringe und so weiter opferten, und Aarons goldenes Kalb, kurz nach ihrem Auszug aus Ägypten, spiegelt diese heidnische Umgebung wider. Hier ist also Jerobeam in Ägypten. Was tut er? Er platziert goldene Kälber in Bethel und auch weit oben an der Nordgrenze, hier im Dan-Gebiet, wo man heute archäologisch wahrscheinlich genau die Stätte unter Jerobeam II. besichtigen kann, in diesem wunderschönen Naturschutzgebiet am Fuße des Hermongebirges. Das macht durchaus Sinn, wenn man Polytheist sein will, denn dann widmet man sich der Verehrung der Natur.

Der Stier war ein Symbol der Fruchtbarkeit. Welcher Beinamen wurde in der ugaritischen Literatur für El verwendet, den Anführer des Pantheons, in dem Baal zwar zu den weniger bedeutenden Göttern zählte, in der Bibel aber die Hauptrolle spielt? Sein Beiname ist „Stier“, da er der Stammvater der Götter ist.

Dies ist also heidnischer Kult im Nordreich. Amos' Predigten riefen beträchtlichen Widerstand hervor, da er sich dort oben im Norden aus der Perspektive des Nordreichs einmischte. Wie bereits erwähnt, stammen viele der Metaphern aus der Natur.

Du musst dir das nicht aufschreiben, aber ich werde einiges davon erwähnen, während du das Buch liest. Eiserne Dreschschlitten, Erntewagen, Ochsen beim Pflügen, Körbe mit Sommerfrüchten, Haken und Fischernetze, Pflüger, Schnitter, Traubentreter, Gärten und Weinberge, Heuschrecken, Hurrikane, Zedern, Eichen, ein hungriger Löwe, der im Wald brüllt, ein höhnischer Vogel, ein Hirte, der ein Lamm rettet, Teilregen, die Sonnenfinsternis, die Plejaden und Orion, Sterne und das Erdbeben, mit dem das Buch beginnt, als er prophezeite. Jeder erinnert sich an das Erdbeben.

Und tatsächlich könnte es sich, zweieinhalb Jahrhunderte nach Amos' Zeit, laut Sacharja 14,5 um dasselbe Erdbeben handeln, an das man sich erinnert. Die gesamte Region liegt übrigens in einer Verwerfungszone. Um Ihnen einen Überblick über die biblischen Länder zu geben: Eine Verwerfung verläuft von hier oben durch den See Genezareth bis zum Toten Meer, weiter zum Golf von Aqaba und schließlich zum Conerif- Tal in Afrika, einem der größten Krater der Erde.

So gibt es heute 43 Fischarten im See Genezareth, die Ichthyologen ausschließlich dort kennen. Der tiefste Punkt der Erde ist der Grund des Toten Meeres mit einer Tiefe von etwa 800 Metern (ca. 2.600 Fuß).

Diese ganze Gegend war also erdbebengefährdet, und eines dieser Beben könnte der Grund dafür gewesen sein, dass Gott Israel ins Gelobte Land führte, nicht wahr? Denn der Jordan war aufgestaut, und es gab in der Geschichte Israels mehrere solcher Aufstauungen des Jordans. Gut, er ist also ein Naturmensch und lässt sich von der Natur inspirieren. Er hat übrigens auch Geschichtskennntnisse, wie ich noch erwähnen werde; er kennt sich zum Beispiel mit den Nasiräern aus und erwähnt noch einige andere interessante Dinge aus der Frühzeit der biblischen Geschichte.

Dem Text zufolge gehörten sogar die Wanderungen in der Wüste zu seinem Wissen. Im Gelobten Land befanden sich einige der wichtigsten Zentren für das Studium der frühen Geschichte Israels ... Woher wusste Amos all das? Man könnte sagen, von seinen Eltern. Nun, das mag stimmen.

Aber wo wurden hauptsächlich Kenntnisse über die patriarchalische Zeit vermittelt, die etwa ein Jahrtausend zuvor stattfand? Hat jemand eine Idee? Der Tempel. Amos hatte Zugang zum Tempel, die Menschen im Norden jedoch nicht, zumindest nicht zu dieser Zeit. Es gab aber sicherlich Lehren im Zusammenhang mit dem Tempel.

Aber du bist auf dem richtigen Weg. Wichtig ist, dass es 48 Lehrzentren gab, die auf die zwölf Stämme verteilt waren. Im Buch Josua findest du die Namen dieser Städte, die den Leviten als Entschädigung für ihren Landverlust dienten.

Es gab keinen Stamm namens Leviten. Und die Priester wurden zu einer sehr wichtigen Lehrquelle. Dies waren Lehrzentren.

Und so gaben die Leviten einen Teil dieses Wissens weiter. Eine weitere Wissensquelle war sicherlich die Weisheitstradition. Die Weisen, der Chacham Israels, unterwiesen die Israeliten weniger in israelitischer Geschichte, sondern vielmehr in praktischen Lebensweisheiten und im Umgang mit einigen der großen existentiellen philosophischen Fragen des Lebens.

Die wohl wichtigste Quelle der Weisheit war das Familienorakel. Da jeder Vater im Haus gewissermaßen eine lebende Bibel sein musste, konnte man sich nicht auf die schriftliche Überlieferung verlassen.

Es gab nicht viele Schriftrollen. Deshalb saßen die Menschen um Lagerfeuer, und die mündliche Überlieferung lehrte und unterwies sie. William Foxwell Albright, der als einer der bedeutendsten amerikanischen Bibelarchäologen des 20. Jahrhunderts gilt, lehrte 31 Jahre lang an der Johns Hopkins University.

In seinem Buch „Von der Steinzeit zum Christentum“ argumentiert er, dass der schriftliche Text im Alten Testament kein Ersatz für das Gedächtnis war, sondern ein Leitfaden für das Gedächtnis. Albright betont, dass es sich um eine stark mündlich geprägte Kultur handelte.

Und das sollten wir nicht vergessen. Der schriftliche Text, sofern er verfügbar war, konnte als Gedächtnisstütze dienen. Doch wie der Talmud sagt: Wer ist der größte Lerner? Nicht derjenige, der seine Lektion hundertmal dem Rabbi oder dem Weisen auswendig wiedergeben kann, sondern derjenige, der sie einhundertundeinmal wiederholen kann.

Die mündliche Überlieferung, die wir in dem einen Wort Mischna zusammenfassen, bedeutet also: „Sag es noch einmal.“ Genau das heißt es. Wiederhole es ein zweites Mal. Mischna. Zweimal. Wiederhole es. Wiederholung. So haben die Menschen gelernt.

Ein gut trainiertes und aufmerksames Gedächtnis ist sehr wichtig. Meine Mutter war Teil dieser Tradition im öffentlichen Schulsystem hier in Massachusetts, wo Kinder schon in der Grundschule lange Gedichte und bedeutende politische Reden auswendig lernen mussten. Das gehörte zur Tradition, die wir in den letzten Jahren immer häufiger erleben.

Gut. Ich habe ja bereits erwähnt, dass im Nordreich derzeit einige Dinge vor sich gehen. Die Reichen werden immer reicher.

Reichtümer werden von wenigen Menschen kontrolliert, die ständig nach einem höheren Lebensstandard streben. Amos 3,10 spricht von denen, die in ihren Festungen horten, plündern und rauben. 3,12 handelt von Betten und Liegen.

Betten und Sofas? Ja, auf der Huntington Avenue in Boston kann man sehen, dass die Pharaonen Betten hatten. Der Durchschnittsmensch rollte sich in ein Schaffell oder einen Umhang ein, selbst wenn es kalt war, und schlief jede Nacht auf dem Boden. So lebte die durchschnittliche Familie in biblischen Zeiten.

Die Menschen besaßen keine Matratzen oder Betten, und Amos gehörte natürlich auch dazu. Daher die Parallelen zu denen, die Winter- und Sommerhäuser haben und ihre Häuser mit Elfenbein und prächtigen Villen schmücken. 3.15, das ist Amos' Sorge.

Nicht weil Geld an sich schlecht wäre, sondern weil die Menschen ihre ganze Zeit damit verbringen, Reichtum anzustreben und so egozentrisch sind, dass die Menschen um sie herum leiden. Und dieser Egoismus, diese Geizigkeit, dieser Mangel an Nächstenliebe, den Jesus in den Evangelien lobt. In der Bergpredigt sagt Jesus: „Habt ein gutes neues Leben!“

Das ist es also. Nun, „ayin“ ist das hebräische Wort für Auge, und „tova“ bedeutet gut. Jesus sagt: Gebt mit einem guten Auge.

Das bedeutet, nicht geizig, sondern offen, frei, liberal und großzügig zu sein. Wenn in Israel heute Spenden für die Krebsgesellschaft gesammelt werden und die Mitarbeiter an den Haustüren klopfen, sagt man auf Hebräisch: „Wenn wir Ihnen eine Spendenbüchse hinhalten, geben Sie mit gutem Gewissen.“ Diese hebräische Redewendung findet sich in den Evangelien, weshalb wir sie im Kontext ihres hebräischen Hintergrunds lesen sollten.

Und das war eine der Sorgen von Amos. Die Menschen lebten nicht mit einem gesunden Auge. Das hat nichts mit Sehvermögen oder dem Besuch beim Optiker zu tun.

Mit gutem Willen zu geben bedeutet das Gegenteil von mit schlechtem Willen zu geben. Ein „schlechter Wille“ bedeutet, die Faust geballt zu haben.

Halte dein Geld gut fest. Sei geizig. Das ist einer der Werte.

Was lehren wir Studierende in einer geisteswissenschaftlichen Ausbildung? Wie bringen wir Menschen Großzügigkeit, Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft und Mitgefühl bei? Man kann Prüfungen bestehen, ohne mitfühlend zu sein. Wenn ich über den Holocaust unterrichte, weise ich oft darauf hin, dass Hitlers berüchtigte SS-Männer abends nach Hause kamen und am Wochenende in ihren deutschen Kirchen die Eucharistie und das Abendmahl feierten – als vorbildliche Geistliche. Unter der Woche jedoch waren sie Mörder und lebten ein Leben in zwei Welten. Es war ein Leben voller Gegensätze.

Wie bringt man Menschen Menschlichkeit und Mitgefühl bei? Man kann religiöse Rituale vollziehen, und ich glaube, genau das war Amos' Sorge. Die Reichen töteten zwar nicht physisch, aber sie beuteten sie aus, weil sie so narzisstisch, so selbstverliebt und so auf ihren Besitz und ihr luxuriöses Leben fixiert waren, dass der Reichtum in ihnen eine andere Mentalität hervorrief. Und viele dieser Reichen hatten ihren Reichtum durch die Unterdrückung der Armen erlangt.

Wir kennen diese Entwicklung aus Lateinamerika und dem Ursprung der Befreiungstheologie: Einige wenige können ganze Gebiete ausbeuten, indem sie Menschen für fast nichts arbeiten lassen, sodass die Reichen auf Kosten derer, die keinen fairen Lohn erhalten, immer reicher werden. Religion wurde also zu Amos' Zeiten nicht vernachlässigt, sondern vielmehr pervertiert.

Amos ist also, wie Jesus, ein Reformator im wahrsten Sinne des Wortes. Er zielt auf die innere Haltung ab, um Reformen herbeizuführen, damit die Menschen, wenn sie das Ritual oder die Zeremonie vollziehen, innerlich damit im Einklang stehen. Wie Sie in der von mir erstellten Gliederung sehen werden, umfasst der erste Hauptteil des Materials zu Amos die Kapitel eins und zwei, die sich mit Prophezeiungen gegen die Völker befassen. Nach seiner Einführung stellt er seine Prophezeiung zwei Jahre vor dem Erdbeben dar und verwendet dann in 1,2 eine zoomorphe Metapher.

Amos hatte zu seiner Zeit viele Löwen gesehen. Sie lieben Lämmer. Und so spricht er von Gott.

Gott ist König. Der König kommt als Richter. Der Herr brüllt von Zion herab, gleichsam dem Gebrüll eines Löwen, der sich auf seine Beute stürzt.

Vermutlich handelt es sich hier um eine Metapher, wie gesagt, um einen Zoomorphismus, der ein Tier verwendet und dessen Ähnlichkeit auf das überträgt, was Gott im Begriff ist zu tun. Gott wird gleich aus seinem Palast, seinem Tempel in Jerusalem, brüllen. Es ist zu spät, ein Schaf zu retten.

Das Gericht kommt unmittelbar, diese Wohnstätte des Herrn, von der seine Stimme erschallt. Er donnert aus Jerusalem. Die Weidegründe der Hirten verdorren.

Siehst du, jetzt verbindet er sich mit seinen Hirtenkollegen. Dort, wo man umherzieht auf der Suche nach Wasserrechten und fruchtbaren Tälern wie dem Jesreel-Tal, dem Esdraelon-Tal und dem Megiddo-Tal. Und wenn man auf die Kornkammer Israels, das Tal, in dem Gott sät, hinabblickt, dann ist das die Bedeutung von Jesreel: Man steht dort oben auf dem Berg Karmel.

Der Berg Karmel ist der beste Ort, um einen Sonnenuntergang am Mittelmeer zu genießen. Vom Berg Karmel aus hat man einen wunderschönen Blick auf ein

Gebäude, das von der Bahai-Gemeinde, einer Abspaltung des Islam, errichtet wurde. Bis 1948 war Haifa der wichtigste Hafen an der israelischen Küste – eine seltene Seltenheit an größeren Städten mit einem gut ausgebauten Hafen.

Heute befindet sich der wichtigste Hafen Israels hier in Aschdod, wo Autos und andere Güter entladen werden. Früher war Haifa jedoch die Hauptstadt und zentraler Umschlagplatz für Waren auf dem Seeweg oder über das Mittelmeer. Karmel, ein sehr bedeutsames Wort. Kerem bedeutet im Hebräischen Obstgarten oder Weinberg, und El am Ende steht natürlich für Daniel, Michael, Bethel, Weinberg Gottes oder Garten Gottes.

Kerem steht für Fruchtbarkeit. Der Berg Karmel, als höchster Punkt an der Mittelmeerküste im Land Israel, fing die vorherrschenden Winde vom Mittelmeer ab und erhielt daher aufgrund seiner exponierten Lage jedes Jahr deutlich mehr Regen. So wurde er, gleichsam zu einem fruchtbaren Gartenland. Und so, so heißt es, verdorren die Weiden der Hirten, und der Gipfel des Karmel verdorrt.

Du wolltest dich mit dem Gott der Natur, dem Wettergott Baal, auseinandersetzen. Wohin ging Elia? Mitten ins Zentrum des Baal- Kultes, hinauf auf den Berg Karmel, von dem aus er die Kornkammer Israels überblickte, das größte fruchtbare Tal im Norden, und die üppigen, grünen Hänge des Karmel, wo Hirten ihre Herden weiden lassen konnten. Wenn also der Karmel durch Dürre verdorrt, welche anderen Weidegründe bleiben dann noch im Land übrig? Im Grunde beginnt er seine Rede also mit der Ankündigung einer Dürre im Nordreich.

Und noch einmal: Gott hat die Kontrolle über alles. Das ist die Kernaussage der Heiligen Schrift. Alles ist theologisch.

Gott lässt es regnen, und Gott lässt es nicht regnen. Nun, diese acht Nationen, die der Prophet berufen wird, tut er, indem er eine festgelegte Formel einführt, wegen der drei Sünden von Damaskus, ja sogar wegen der vier. Und so beginnt jede von ihnen mit dieser Formel.

Bei drei Verfehlungen, ja, sogar bei vier. Wir verstehen das nicht als rein arithmetische Aussage, sondern als literarisches Stilmittel, um durch die Erhöhung der Zahl um eins einen Höhepunkt zu erreichen. Wenn ich sage: „Es gibt drei Gründe, warum ich dich liebe“, dann sind es vier, für die ich überall auf der Welt für dich hingehen würde.

Das klingt etwas wirkungsvoller als „Es gibt vier Gründe, warum ich dich liebe“. Wenn man die Zahl um eins erhöht, dient das stilistisch der Steigerung des Effekts. Der Effekt ist, dass sich das Verbrechen zu einem weiteren Verbrechen steigert.

Wegen zahlreicher Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Mit anderen Worten, das Maß war voll, und dies entfaltete sich in der dramatischen Wirkung, als Er jedes dieser Urteile über diese acht Nationen verkündete. Diese Art von literarischem Effekt findet sich übrigens auch in der altorientalischen Literatur.

Das findet sich bei Homer. Er beschreibt die Lautstärke im Kampf mit dem Gebrüll von 9.000 oder 10.000 Kriegern (Ilias, Kapitel 5). In der kanaanäischen Literatur wird berichtet, wie er 66 Städte, ja, 77 Städte, eroberte.

Und wieder erhöht man die Zahl. In der hethitischen Literatur heißt es: „Ich habe 77 erschlagen.“ Ja, „Ich habe 88 erschlagen.“ Und wer mit diesen gängigen literarischen Stilmitteln des Alten Orients vertraut ist, weiß, dass sie selbst im Buch der Sprüche vorkommen.

Liest man Sprüche 30, so findet man drei Dinge, die niemals zufrieden sind. Vier, die niemals genug haben. Sprüche 30, Vers 15.

Vers 18 sagt, es gäbe drei Dinge, die zu erstaunlich für mich seien, vier, die ich nicht verstehe, und danach noch zwei weitere Orte.

Das findet sich in Sprüche 30. Ein weiteres Beispiel aus der Weisheitsliteratur, Sprüche 6,16: Sechs Dinge hasst der Herr, sieben sind ihm ein Gräuel.

Okay. Wir betrachten die Bibel aus literarischer Sicht. Es ist wirkungsvoller, die Ziffer zu erhöhen.

Und so ist Gott bis hierher gekommen. Es gibt drei Übertretungen, ja, sogar vier. Um die ganze Wahrheit darüber auszudrücken, warum er über diese Nationen erzürnt ist.

Zweitens werden Sie feststellen, dass bei jeder dieser Bürden das Feuer das Symbol des Gerichts ist. Und das zerstörerischste aller Elemente, wahrscheinlich ein Symbol des Krieges. Und schließlich habe ich heute Folgendes getan: In allen Fällen außer den letzten beiden, Israel und Juda, die keine fremden Nationen sind, gehören sie zu den acht.

In jedem Fall besteht die Sünde in Unmenschlichkeit. Es handelt sich um Verletzungen der Bürger- oder Menschenrechte. Das ist es.

Menschenrechtsverletzungen gehören zu den Grausamkeiten gegen andere Menschen, die Gott in den ersten beiden Kapiteln anspricht. Gläubige sollten sich daher um die Menschenrechte kümmern und alle Menschen, die nach Gottes Ebenbild geschaffen wurden, mit gebührendem Respekt behandeln.

Auch in der modernen Kriegsführung gibt es bestimmte Spielregeln, beispielsweise im Umgang mit Feinden. Hoffentlich haben wir in einigen dieser Bereiche Fortschritte erzielt.

Ich hole das am Mittwoch ab.

Hier spricht Dr. Marv Wilson über die Propheten. Dies ist die elfte Lektion: Der Abschluss des Buches Jona und der Beginn des Buches Amos.